



Rauhe Fassade hinter zarter Pflanzenmauer: Die durchgehende Glasfront im Parterre ermöglicht einen grosszügigen Ausblick

FOTOS: ROGER FREI

Eine graue Oase im Grünen

Ken Architekten haben in Wettingen ein Haus in einen wuchernden Garten gesetzt

VON ANNA SCHINDLER

Noch sind die Bäume, Büsche und Sträucher nicht so hoch gewachsen, dass sie das vollverglaste Erdgeschoss des Neubaus ganz verdecken. In vier, fünf Jahren aber soll es so weit sein: Dann wird der dichte künstliche Wald aus immergrünen und saisonal unterschiedlich blühenden japanischen und heimischen Laubbäumen die Höhe des gemauerten Quaders im Obergeschoss erreichen.

Damit stellen die Architekten den üblichen Umgang mit dem Terrain in einem Einfamilienhausquartier auf den Kopf: Hier wurde nicht ein Haus gebaut und darum herum ein Garten angelegt, sondern ein Grundstück vollständig bepflanzt und daraus ein Haus herausgeschnitten.

Die exponierte Lage verlangt nach erhöhtem Sichtschutz

Diesen ungewöhnlichen gestalterischen Ansatz verfolgten Ken Architekten in Wettingen in einem der säuberlich abpartizierten Häuschenviertel. Er entstand aus den besonderen Herausforderungen, die das 1000 Quadratmeter grosse Grundstück stellte: Seine exponierte Lage in der Kurve einer Quartierstrasse verlangte nach erhöhtem Schutz vor Einsicht.

Damit sich das Haus dazu nicht hinter dicke Mauern zurückziehen musste, sondern auch im Innern ein Eindruck von Transparenz und Weitläufigkeit bestehen blieb, kreierten die Gestalter zusammen mit dem Zürcher Landschaftsarchitekten Klaus Müller den Pflanzenteppich als Blickdichte und doch lebendige grüne Hülle. Daraus schnitten sie den Grundriss des Wohngeschosses

als schlichtes Rechteck aus und verglasten das Erdgeschoss rundum. So laufen die Wohnräume im Parterre optisch direkt in den Grünraum über – durch die Glasfronten nur thermisch getrennt davon.

Klar umrissen ist dagegen das Obergeschoss: eine graugrüne Dachbox. Seine Materialisierung

und die Fassadengestaltung betonen noch die Körperhaftigkeit des schwebenden ersten Stockwerks. So ist auf jeder Seite nur eine einzige Fensteröffnung ausgeschnitten, und der grobe Kellenwurfputz sorgt für eine raube, steinerne Anmutung.

Er stellt ein gelungenes Experiment der Fassadengestaltung dar:

Die Architekten operieren dabei mit zwei Farben. Auf einen hellgelben Grund lassen sie einen dunkelgrünen Ton so auftragen, dass nur die Erhöhungen in der groben Struktur des Putzes die Farbe annehmen. Die Vertiefungen bleiben dagegen hell. Daraus entsteht eine lebendige, farblich changierende Aussenhaut, die je

nach Blickwinkel an die Rinde eines Baumstamms oder einen Camouflageüberwurf erinnert.

Zugleich stellen die beiden Farbtöne Gelb und Grün eine Verbindung mit dem Pflanzengarten her. Obschon diese Übersetzung des Naturthemas in die Mittel der Architektur auf einem hohen Abstraktionsniveau geschieht, verbindet sie vor Ort Haus und Grüngürtel zu einer sinnlichen Einheit.

Dezentle Farben im Parterre, kräftige im Obergeschoss

Eine stimmige, fließende Raumfolge stellt auch das Innere des ungewöhnlichen Eigenheims dar. Ein gemauerter Körper im Kern des Erdgeschosses nimmt die Treppen und eine kleine Nasszelle auf, der Rest der Fläche bildet einen zusammenhängenden Raum: mit Küche und gegen Süden und Westen ausgerichteten Wohnbereich.

Die geschlossene obere Ebene dient als Schlafbereich. Auf der Südseite des Gebäudes liegen zwei Kinderzimmer, im Norden über der Küche ein grosses Elternschlafzimmer. Die Bäder finden sich im Kern des Grundrisses, der Rest bildet eine Z-förmige Raumstruktur. Sie endet auf der einen Seite in einem Büro, auf der anderen in einem Hauswirtschaftsraum. Die vier Fensteröffnungen sind so platziert, dass jedes Zimmer reichlich Tageslicht erhält, die innenliegenden Bäder und der Erschliessungskern werden über Oberlichter erhellt.

So dezent die Farbgebung im Erdgeschoss erscheint – in dem vor allem das Grün des Gartens wirken soll –, so kräftig sind die Farben im oberen Stock: Die Linoleumböden leuchten in Orange, Rot und Blau.



Wohnbereich mit Parkettboden: Der rötliche Schimmer findet seine Entsprechung im Gartenplatzbelag

STECKBRIEF

Lage: Wettingen AG
Bauzeit: 2005–2006
Architekten: Ken Architekten BSA, Baden und Zürich, www.ken-architekten.ch
Landschaftsarchitektur: Müller

Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
Bauherrschaft: privat
Bewertung: Das Gebäude ist auf seine Umgebung zugeschnitten. Ein rundum verglastes Erdge-

schoss holt das Grün des dichten umlaufenden Pflanzengürtels ins Innere. Das fast vollständig geschlossene obere Stockwerk dient dagegen als privater Rückzugsraum.

ZUM THEMA

Grössenwahn an der Documenta

Das Einfamilienhaus der Badener Ken Architekten tritt zwar in seinem Pflanzenversteck alles andere als grossspurig auf – um an der grössten Kunstschau der Welt aufzutreten, müssten sich die drei Bürogründer aber mit «Grössenwahn» befassen. So lautet nämlich der Slogan, mit dem sich die junge Schweizer Architekturzeitschrift «Camenzind» in der zweiten Augustwoche an der Documenta 12 in Kassel präsentiert. Schliesslich nimmt die Vermittlung von Architektur an der diesjährigen Documenta einen wichtigen Raum ein. 90 engagierte, einem breiten Publikum unbekannt Medien sind eingeladen, ein globales Redaktionsnetzwerk zu bilden. «Camenzind» hat dazu unter seiner Leserschaft einen «Call for battle» lanciert. Gesucht sind Beiträge der Klassen «Ultraschwer», «Supermittelmass», «Leicht und billig» zum Thema Grössenwahn. Aufgefordert zur Teilnahme am «Camenzind Starbattelle 2007» am 18. August im Kasseler Kulturbahnhof sind «Kampfschreiber» aller Couleur: 1500 Wörter gilt es abzusondern beziehungsweise 5 Minuten Kampfzeit zu überstehen. Allen Teilnehmenden winkt die Veröffentlichung ihrer Beiträge in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift. Auch dies ist Architekturkritik.

IMMOTIPP

4 1/2-Zimmer-Wohnung in 8835 Feusisberg SZ
 Moderne, helle Familienwohnung im Erdgeschoss eines Vierfamilienhauses [Baujahr 2000] im steuerünstigen Feusisberg. Grosser Sitzplatz respektive Terrasse, herrlicher Weitblick und Panoramansicht auf den Zürichsee. Das Haus befindet sich an ruhiger Lage am Rand der Landwirtschaftszone. 120 m² Wohnfläche, überdurchschnittlicher Ausbaustandard (unter anderem Strato-Küche), grosser, lichtdurchfluteter Wohnbereich.



Bezug: nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 1 190 000 Franken. Zwei Parkplätze in der Tiefgarage à 30 000 Franken erhältlich.
Informationen und Verkauf: Daniel Gampfer ImmoHome AG Im Schörl 3, 8600 Dübendorf Tel. 044 801 15 15, Fax 044 801 15 16 Mobile: 079 771 22 22 E-Mail: daniel.gampfer@immoHome.ch, www.immoHome.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch